

29.03.2022

Antrag

der Fraktion der SPD

Respekt und Anerkennung in der frühkindlichen Bildung – Fachkräftemangel entgegentreten

I. Ausgangslage

Informieren sich junge Menschen über Ausbildungsberufe, so finden sie unter dem Stichwort Erzieherin bzw. Erzieher auf den Informationsseiten der Bundesagentur für Arbeit folgende Tätigkeitsfelder:

„Erzieher/innen betreuen und fördern Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene. Sie sind vor allem in der vorschulischen Erziehung, in der Kinder- und Jugendarbeit sowie in der Heimerziehung tätig. [...] Erzieher/innen finden Beschäftigung in Kindertagesstätten und Familienzentren; in Kinder- und Jugendwohnheimen; an Schulen (Ganztagsbetreuung); in Familien- und Suchtberatungsstellen; in Tagesstätten oder Wohnheimen für Menschen mit Behinderung; in Erholungs- und Ferienheimen.“¹

Diese Aufzählung an Tätigkeitsfeldern macht zum einen deutlich, wie vielfältig der Beruf an sich ist, zum anderen zeigt dies aber auch, dass der Mangel an Fachkräften nicht nur auf einen Bereich gesehen und bezogen werden darf.

Der Mangel an Fachkräften mit grundständiger Ausbildung zur Erzieherin bzw. zum Erzieher ist in allen vorgestellten Tätigkeitsfeldern vorhanden und wird sich in den kommenden Jahren verstärken. Dem Fachkräftemangel muss insgesamt entschieden entgegen getreten werden. In diesem Antrag liegt der Fokus auf Verbesserungspotentiale für Beschäftigten in der frühkindlichen Bildung. In der frühkindlichen Bildung wird der Grundstein für den späteren Lebensweg gelegt. Es sind die ersten Erfahrungen, die Kinder außerhalb ihrer Familie im Bereich von Bildung und Betreuung machen. Nicht nur für die Kinder, sondern auch für Eltern ist dies meist der erste Schritt in eine außerfamiliäre Betreuung. Damit ist ein hohes Maß an Vertrauen in die Zusammenarbeit mit der Kita und vor allem zwischen Eltern und dem pädagogischem Personal wichtig.

Große Verantwortung: In keinem anderen Bildungssetting kommen pädagogisches Fachpersonal und so junge Kinder zusammen. Das eröffnet die Chance bestehende Ungleichheiten frühzeitig auszugleichen, bevor sie sich vertiefen können. In seiner Studie „Konsequenzen aus Corona – Wie können Bildungschancen in Nordrhein-Westfalen

¹ <https://berufenet.arbeitsagentur.de/berufenet/faces/index?path=null/kurzbeschreibung&dkz=9162>
(zuletzt am 22.03.2022 abgerufen)

verbessert werden?“² hat Dr. Dieter Dohmen deutlich gemacht, dass der Grundstein der Bildung in der Kita gelegt wird. Je länger Kinder die Kita besuchen, desto höher ist die Chance, dass Ungleichheiten ausgeglichen werden können. Deshalb lohnt es sich, auf diesen Abschnitt des Bildungsweges einen Fokus zu legen. In der frühkindlichen Bildung ist es wichtig, dass die benötigten Plätze auch überall dort angeboten, wo sie gebraucht werden. So können alle Familien partizipieren und die Besuchsquoten – vor allem der Kinder mit besonderen Unterstützungsbedarfen – erhöht werden. Durch die Möglichkeit Ungleichheiten auszugleichen, zeigt die Studie damit auch deutlich, dass dem pädagogischen Personal in der frühkindlichen Bildung eine große Verantwortung zukommt. Die sich aber weder in den Arbeitsbedingungen, noch in der Bezahlung der Fachkräfte niederschlägt. Laut dem Personalcheck 2021 von Ver.di denken 29% der pädagogischen Fachkräfte über einen Stellenwechsel nach. Fünf Prozent wollen den Beruf sogar ganz aufgeben und etwas Neues beginnen.

Drei Säulen der Fachkräftegewinnung: Um den ErzieherInnen-Beruf attraktiv zu halten benötigt es drei Säulen. Kurzfristig müssen die Fachkräfte von nicht-pädagogischen Aufgaben entlastet werden, die Ausbildung muss generell vergütet werden und mittelfristig muss die Finanzierung so aufgestellt werden, dass die Personalschlüssel verbessert und Aufstiegschancen im System ermöglicht werden. Die Erzieherinnen und Erzieher verbringen in den Einrichtungen große Teile ihrer Arbeitszeit mit unbezahlter Arbeit und zu wenig mit pädagogischer Arbeit mit den Kindern, wie der „Personalcheck“ von ver.di deutlich zeigt: 38% der Fachkräfte haben deutlich gemacht, dass sie häufig noch unbezahlte Arbeit in der Einrichtung erledigen. 35% haben in dieser Umfrage angegeben, dass sie ihrem eigenen Anspruch an ihre pädagogische Tätigkeit nicht gerecht werden. 46% der Befragten geben an, dass sie häufig aus Zeitgründen nicht auf die Probleme und Wünsche der Kinder eingehen können. Das ist zum einen für die Beschäftigten unbefriedigend, zum anderen auch aus Kinderschutzgründen schwierig.

Um die Situation für alle Seiten zu verbessern, muss es eine Abkehr von der Logik der Refinanzierung durch geschlossene Verträge und Buchungszeiten geben. Es braucht eine einrichtungsbasierte Finanzierung, unabhängig von den geschlossenen Verträgen. Die Einrichtungen brauchen eine Finanzierung, die auf die jeweiligen Bedarfe eingeht, dazu gehören soziale Faktoren im Sozialraum genauso wie Bedarfe des Gebäudes, die jeweilige Personalstruktur vor Ort und die damit verbundenen Leistungen. Dadurch können die Qualität gesichert und die Arbeitsbedingungen für die Beschäftigten langfristig verbessert werden: durch zu schaffende Funktionsstellen z.B. für Kinderschutz und interne Aufstiegsmöglichkeiten. Insgesamt muss Kinderschutz Eingang in die Ausbildung der Fachkräfte finden und auch verbindlicher Teil der Fort- und Weiterbildung werden.

Der Personalcheck von Ver.di hat deutlich gezeigt, dass die Beschäftigten sich mehr Zeit für die Arbeit mit den Kindern wünschen und dafür weniger Zeit mit Tätigkeiten verbringen möchten, die mit ihrer Ausbildung wenig zu tun haben. Auch die GEW führte dazu aus: „Die Vor- und Nachbereitungszeit für Kinder mit einer Buchungszeit von 25 Stunden ist kaum weniger aufwändig als für Kinder, die 35 oder 45 Stunden betreut werden. Die Berechnung der Verfügungszeit nach der jeweiligen Betreuungszeit ist deshalb falsch.“³ Auch deshalb benötigen die Kitas zusätzliches Personal, das Bürotätigkeiten und die täglich anfallenden zusätzlichen Aufgaben erledigt. Dafür müssen in Kitas Stellen für Bürokaufleute geschaffen werden, die nur diese Aufgaben übernehmen.

² <https://library.fes.de/pdf-files/bueros/nrw/18842.pdf>

³ <https://www.gew-nrw.de/meldungen/detail-meldungen/news/kibiz-reform-was-aendert-sich-fuer-beschaeftigte.html> (zuletzt 18.03.2022)

Durch die Pandemie sind im Jahr 2020 erstmals Alltagshelferinnen und Alltagshelfer in die Kita gekommen. Dieses Programm muss verstetigt werden. Zum einen erleichtern die Helferinnen und Helfer in der Kita die alltägliche Arbeit und die pädagogischen Fachkräfte haben mehr Zeit für die pädagogische Arbeit mit den Kindern, zum anderen erlangen so mehr Menschen einen Einblick in die Arbeit der frühkindlichen Bildung. So können zukünftige Fachkräfte gewonnen werden. Die Pandemie hat deutlich gemacht, dass Arbeitsbedingungen in Kitas nicht gut sind. Im Februar 2022 war jede achte Kraft an Corona erkrankt. Der Umgang mit dem Personal der frühkindlichen Bildung ist respektlos. Um ihre Arbeit während der Pandemie anzuerkennen, muss dem Personal ein Bonus gezahlt werden. Darüber hinaus muss die Gesundheitsförderung und -vorsorge gestärkt werden.

Qualitativ hochwertige Ausbildung unterschiedlicher Professionen in der Kita stärken: Die Ausbildung pädagogischer Fachkräfte in der frühkindlichen Bildung ist qualitativ hochwertig und anspruchsvoll. Dies gilt sowohl für die vollzeitschulische Ausbildung, wie auch für die praxisintegrierte Ausbildung (PiA) der Erzieherinnen und Erzieher sowie der Kinderpflegerinnen und Kinderpfleger. Der Mix der unterschiedlichen Professionen ist ein großer Mehrwert in der täglichen Arbeit in der Kita. Der Kita-Personalcheck von Ver.di hat gezeigt, dass 83% der Praxisanleiterinnen und Praxisanleiter in der Kita keine zusätzliche Qualifizierung dafür durchlaufen haben. Darüber hinaus zeigt der Check, dass 50% der Anleiterinnen und Anleiter keine gesonderte Zeit für die Praxisanleitung zur Verfügung haben. Um die Ausbildung zu professionalisieren und zu stärken, müssen die Voraussetzungen in den Berufsschulen und den Einrichtungen geschaffen werden, damit es zukünftig u.a. Qualifizierungen für die Praxisanleitung gibt. Eine Stärkung der Ausbildungskapazitäten im Elementarbereich wird sich auch positiv auf die Bekämpfung des Fachkräftemangels in anderen Jugendhilfebereichen, insbesondere dem Ganzttag im Primarbereich auswirken.

Während der noch laufenden Corona-Pandemie hat sich deutlich gezeigt, dass der Besuch der Einrichtungen der frühkindlichen Bildung für die Kinder für ihre Entwicklung in hohem Maße wichtig ist. Die Kitas sind Orte des sozialen Lebens und Lernens. Kinder lernen von und miteinander. Kitas sind Orte in denen Kinder auch lernen, mit Krisen umzugehen. Sie können Sorgen und Nöte teilen, die sie im familiären Kontext vielleicht nicht ansprechen wollen oder können. Kitas sind aber auch Orte des Schutzes und der Beratung. Gerade in Zeiten des erhöhten Stress in Familien sind diese Punkte zentral und wesentlich.

II. Feststellung

Der Landtag stellt fest,

1. dass in den Einrichtungen der frühkindlichen Bildung kurzfristige Entlastungen zu schaffen sind,
 - a) indem Kita-Helferinnen und Kita-Helfer flächendeckend etabliert und langfristig finanziert werden
 - b) und Bürokaufleute in den Kitas etabliert werden, damit Kita-Leitungen sich auf die pädagogische Arbeit der Einrichtung und die Personalführung konzentrieren können.
 - c) indem dem Personal in der frühkindlichen Bildung ein Bonus gezahlt wird, der die Anstrengungen dieser Berufsgruppe während der Pandemie anerkennt, vergütet und ihnen Respekt zollt.

- d) indem Möglichkeiten geschaffen werden, im Zuge der Aufnahme von geflüchteten Kindern zusätzliches Personal einzustellen. Dies sollten muttersprachliche Fachkräfte oder ergänzende und qualifizierte Kräfte sein.
2. dass in den Einrichtungen der frühkindlichen Bildung mittelfristige Entlastungen zu bewirken sind und die Qualität in den Einrichtungen zu verbessern ist,
- a) indem Funktionsstellen in den Einrichtungen geschaffen werden, die den Beschäftigten durch Fortbildung und gegebenenfalls Weiterbildung einen Aufstieg innerhalb der Institution ermöglichen.
 - b) indem die Ausbildung aller zukünftigen Fachkräfte vergütet wird.
 - c) indem alle Träger der praxisintegrierten Ausbildung für pädagogische Kräfte in Nordrhein-Westfalen, unabhängig von der Ausbildungsstätte, durch das Land finanziell unterstützt werden sollen.
 - d) indem mehr Plätze in den Fachschulen zur Ausbildung zukünftiger Fachkräfte zu schaffen und mehr Personal zur Ausbildung von Erzieherinnen und Erzieher zu gewinnen sind
 - e) und auch die Gesundheitsvorsorge zu stärken ist.
3. dass die Finanzierung in einem Prozess mit den Trägern und Kommunen auf neue Füße zu stellen ist und eine einrichtungsbasierte Finanzierung mit zusätzlichen Pauschalen zu etablieren ist,
- a) die dem Personal ausreichend Zeit für die pädagogische Arbeit mit den Kindern und der Erziehungspartnerschaft mit den Eltern lässt sowie Funktionsstellen für das Personal ermöglicht.
 - b) indem die Zeiten für die Anleitung der Auszubildenden und Praktikantinnen und Praktikanten angepasst und verbessert werden.
 - c) indem die PiA-Ausbildung für Erzieherinnen und Erzieher sowie Kinderpflegerinnen und Kinderpfleger generell verbessert und auf sichere finanzielle Füße gestellt.

Thomas Kutschaty
Sarah Philipp
Regina Kopp-Herr
Dr. Dennis Maelzer

und Fraktion